

einer Vakanz von über zwei Jahren, wurde zum Vorsitzenden nicht der von der Zentralkommission an erster Stelle vorgeschlagene Wattenbach, sondern der über ein Jahrzehnt jüngere Ernst Dümmler (1830–1902) aus Halle ernannt. Wattenbach mußte das Übergehen seiner Person für besonders ehrwürdig empfinden, da Dümmler sein erster Berliner Schüler gewesen war; der alte Grundsatz „non discipulus super magistrum“ schien ihm verletzt.

So ging es fort. Als Dümmler am 11. September 1902 starb, wurde nicht der von der Zentralkommission einstimmig vorgeschlagene Oswald Holder-Egger (1851–1911) sein Nachfolger, obwohl nahezu alle Monumenta-Ausgaben seit der Mitte der 80er Jahre ohne seine Mitwirkung nicht denkbar waren. Nach einem vierjährigen Interim wurde Reinhold Koser (1852–1914), Generaldirektor der preußischen Staatsarchive, nebenamtlich an die Spitze der Monumenta gestellt. 1908, als der Haushalt der Monumenta im Reichstag beraten wurde, konnte sich der bayerische Zentrumsabgeordnete und spätere Generalsekretär seiner Partei Maximilian Pfeiffer (1875–1926), studierter Bibliothekar aus Bamberg, die Bemerkung nicht verkneifen, die Besetzung sei mit Verblüffung aufgenommen worden, doch wolle er seiner Genugtuung darüber Ausdruck geben, „daß dem Vorsitzenden, dem als besten Kenner der frederizianischen Geschichte hochgeschätzten Geh. Rat Koser es gelungen ist, die rechnerische Seite des Unternehmens in verständnisvoller und ersprißlicher Weise zu regeln“. Die Anspielungen sind verdeckt, aber klar: Koser sei zwar ein vorzüglicher Kenner der Geschichte Friedrichs des Großen, verstehe aber vom Mittelalter nichts, und dadurch, daß er das Amt des Präsidenten als Nebentätigkeit wahrnahm, spare er dem Staat in „ersprißlicher Weise“ Geld ein. Doch Koser machte seine Sache vorzüglich, und selbst der zurückgesetzte Holder-Egger billigte schließlich voll die Lösung.

VII

Als Koser am 25. August 1914 starb, wenige Wochen nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs, wiederholte sich der Vorgang. Der Berliner Geheimrat Michael Tangl (1861–1921) wurde mit der kommissarischen Leitung betraut, aber nicht er, sondern der aus dem Preußischen Historischen Institut in Rom verdrängte Paul Fridolin Kehr wurde 1919 Präsident, der zugleich, eine Wiederholung der Koserschen Lösung, das Amt eines Generaldirektors der preußischen Staatsarchive bekleidete. Kehrs Ener-